

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 81 (2006)
Heft: 1

Rubrik: Info + Service

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DEM SUOV

Schweizer Unteroffiziere und Grenzschutzbeamte bestreiten den 17. Internationalen, militärischen Schiesswettkampf mit der Pistole im Elsass

CITOORM 2005

Schon zum 15. Mal reisten drei Equipen des UOV Schaffhausen nach Mulhouse, um am «Concours International de Tir et Orientation des Officiers de Réserve de Mulhouse» (Citoorm) die geübte Schiessfertigkeit mit der 9-Millimeter-Pistole «Beretta» zu demonstrieren. Organisiert wird der Anlass jeweils durch die «Union des Officiers de Réserve de la Région Mulhouse» (U.O.R.R.M.). Rund 140 Offiziere, Unteroffiziere, Polizisten und Grenzschutzbeamte, jeden Alters – aus verschiedenen Ländern kommend – bestreiten den anspruchsvollen Wettkampf.

Warum jedes Jahr Citoorm?

Kameradschaftliche Beziehungen über die Grenze bestehen schon seit vielen Jahren zwischen der U.O.R.R.M. Mulhouse und dem UOV Schaffhausen. Durch gegenseitige Besuche werden diese jedes Jahr ausgiebig, auch feucht-fröhlich gepflegt. So erhielt Wm Hans Peter Amsler, Neuhausen, eben bereits im Frühsommer die Unterlagen vom Organisator des Events und Präsidenten des U.O.R.R.M., LCS Serge Bader – natürlich per E-Mail. Dann wurde Hans Peter, unermüdlicher und gewiefter Redaktor des UOV-Vereinsbulletins, aktiv. Diese Ausschreibung musste im nächsten Bulletin erscheinen. Amsler wollte wie in früheren Jahren mit drei Gruppen – zu je drei Schützen – nach Mulhouse fahren. Aber wie gewohnt, erst nach etlichen Telefonaten, waren wenigstens acht UOGler bereit am interessanten Pistolen-Schiesswettkampf anzutreten. Alles altbekannte Routiniers. Den fehlenden «Neunten» hatte Hans Peter dann am Anlass rekrutiert.

Die Citoorm

Auf der Basler Autobahn in Richtung Grenze, wie gewohnt «stop and go». In Lutterbach, einer Kleinstadt bei Mulhouse, hatte Hans Peter Amsler Zimmer im Hotel Kyriad und L'Auberge du Soleil reservieren lassen. Pünktlich um halb neun Uhr traf man sich im Soleil – natürlich in Zivilkleidung – zum gemeinsamen, echt französischen Nachtessen. Zu vorgerückter Stunde wurde es dann ruhig im Speisesaal. Also Zeit für einen späten Spaziergang in Lutterbach, verbunden mit einem Schlummerbecher, denn das morgige Frühstück hat Hans Peter wohlwissend erst auf neun Uhr angesetzt.

Die Schiesszeit für die «Schaffhauser» war auf den späteren Nachmittag festgelegt worden. Also nutzten sie die Zeit für einen Einkaufsbummel im nahen Mulhouse.

Der Wettkampf

Im Schiessgelände bei Gernay erledigte Hans Peter zuerst den notwendigen Papierkrieg. «Salü, wie gehts euch», fragte der Hüne und Freund der Schaffhauser LCS (Oberstlt) Serge Bader die Gruppe im Meldezelt.



Die Teilnehmer des UOV Schaffhausen.

Überhaupt, wo man hinschaut, viele, altbekannte Gesichter, Kameraden und Freunde aus anderen Armeen. Im Zelt von CDT Gilbert Colly herrscht hektisches Treiben. In echt elsässischem Dialekt erklärt Colly den aufmerksam Zuhörenden die Funktion und Handhabung der Beretta, der Pistole der französischen Truppen, Kaliber 9 mm.

Beat, der «treffsicherste Schütze» der Schaffhauser, will es genau wissen. Wie liegt die Waffe in der Hand, wo liegt der Druckpunkt vor der Schussauslösung, und wie hart ist der Abzug? Mit einem letzten Blick über Visier und Korn legt Beat, scheinbar zufrieden mit dem Test, die Beretta zurück auf den Tisch. «Auf die Schiessdistanz von nur 25 Metern muss ich die Scheibe treffen», meinte Beat.

Das Schiessprogramm, bestehend aus zwei Teilen, verlangte ein Schiessen auf die Präzisionsscheibe mit 10er-Einteilung (5 Probeschüsse in 2 Minuten und 10 Präzisionsschüsse in 6 Minuten). Ferner ein Schnellschiessen (2-mal 5 Schüsse in je 8 Sekunden) auf die Combat-scheibe.

Nach der kommandierten, mit militärischer Disziplin begleiteten Übung mit dem scharfen Schuss versuchten es die Schaffhauser an den Posten Bogen und Pfeil und HG-Werfen.

Hans Peter, einst ein treffsicherer Handgranatenwerfer, gelang es bei dieser Disziplin nicht, einen Rekord aufzustellen. Immerhin durfte er nach dem Werfen den Applaus seiner Kameraden entgegennehmen.

Später traf man sich im Restaurant des Schiessplatzes beim Aperitif. Stefan und Steve sichtlich enttäuscht über das magere Schiessresultat, ertränkten den Ärger mit einem Glas Bier. «Kein Wenn und Aber, es fehlt am Training» meinte Albert. «Mir ist die erlebte Kameradschaft, das Zusammensein mit Freunden, wichtiger als das Schiessen» entgegnete Michel, Landschaftsgärtner in Schaffhausen.

Die Rangverkündung, ein etwas aufwändiges Zeremoniell, erfolgte erst am späteren Abend. Rund 25 wunderbar glänzende Trophäen überreichte der Chef des Events, Serge Bader, den glücklichen Gewinnern der verschiedenen Disziplinen. Hier ein Auszug aus den Ranglisten Schiessen:

Präzisionsschiessen:

1. Roland Mundiger, Bereitschaftspolizei Lahr, 92 Punkte

Combatschiessen:

1. CDT Gilbert Colly, U.O.R.R.M., 83 Punkte
- Beide Schiessen; Gruppe
1. UOV Basel Stadt I, 455 Punkte (232/223)

Bankett

In gepflegten Armee-Uniformen traf man sich am Abend zum Bankett im Soleil. Nur die über 65-jährigen Schweizer mussten in Zivil antreten. Solchen bewährten AdAs ist das Tragen der Uniform im Ausland verwehrt worden. Dies dank der glorreichen, unüberlegten Idee eines Beamten des VBS. Nach dem schmackhaft zubereiteten Essen wird die Kameradschaft gepflegt. Vergessen sind die am Nachmittag geschossenen Nuller. Beim nächsten Citoorm sind wir jedenfalls wieder dabei. Am Schluss des gediegenen Abends beschenkte das U.O.R.R.M. jeden Anwesenden mit einer Flasche Elsässer Wein. Der Anlass war super organisiert. Besten Dank LCS Serge Bader.

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See



Beim Bogenschiessen ist volle Konzentration angesagt.

Jahreswechsel

Bereits stehen wir wiederum am Ende eines Jahres. Auch das Jahr 2005 hat im Rahmen der ausserdienstlichen Tätigkeit einiges in Bewegung gesetzt, zum Teil Erfreuliches, zum Teil aber auch Unerfreuliches.

Die Einführung und Realisierung der Armee XXI war auch im Jahr 2005 immer wieder ein Gesprächsthema. Dass die neue Armee auf die ausserdienstliche Tätigkeit Auswirkungen hat, musste man bereits feststellen. Es wird immer schwieriger werden, für ausserdienstliche Anlässe genügend Truppenhilfe zu erhalten. Einerseits fehlen der Armee die personellen Mittel und vor allem auch die finanziellen Mittel für die Truppenhilfe. Durch die Kreditkürzungen von Seiten des Parlamentes wird das VBS gezwungen, Abstriche zu machen. Ob diese Abstriche dem Volkswillen der damaligen Abstimmung entsprechen, wage ich zu bezweifeln.

Im Jahre 2004 ging der Vorort der Vereinigung der Europäischen Unteroffiziere der Reserve, AESOR, an den SUOV über. Für das Jahr 2005 galt es, die AESOR-Wettkämpfe zu organisieren und durchzuführen. Als Durchführungsorte standen die Waffenplätze Kloten und Bremgarten zur Verfügung. Dank der Unterstützung der Kdt dieser Waffenplätze konnte auch dieser Anlass als Erfolg bezeichnet werden. Im Weiteren verweise ich auf den ausführlichen Bericht im «Schweizer Soldat» vom September 2005.

Am 3. Juli 2004 wurde ja bekanntlich im AAL Luzern die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft, SUG, gegründet. Leider konnte sich diese Neugründung nicht durchsetzen. Interne Quälereien und gegenseitige Anschuldigungen führten schliesslich dazu, dass für diesen verheissungsvollen Start in Luzern nach eineinhalb Jahren das Aus kam. Wie weit dies das Ansehen der Unteroffiziere der Schweizerarmee beeinflusst, diese Frage muss sich jeder selber stellen. Ich hoffe sehr, dass für die Zukunft doch noch ein gangbarer Weg gefunden wird, dazu braucht es aber die Mitarbeit aller.

Die Übernahme der Trägerschaft des Schweizerischen Zweitagemarsches durch die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft hatte auch positive Auswirkungen von Seiten des VBS. Leider wurde auch diese Übernahme von einigen Leuten angegriffen. Der Einsatz von Nationalrat Rudolf Joder hat die Zusammenarbeit mit dem VBS wesentlich verbessert. Das Gleiche gilt auch bei der Suche nach Sponsoren. Ich bin überzeugt, dass trotz einigen Hindernissen der Schweizerische Zweitagemarsch wieder positiv in die Zukunft blicken kann.

Zum Abschluss meiner Ausführungen wünsche ich allen Leserinnen und Lesern des «Schweizer Soldat» alles Gute für das kommende Jahr 2006.

Karl Berlinger, Belp

SCHWEIZERISCHE ARMEE

Bundespräsident Samuel Schmid gratuliert den 34 neuen Berufsoffizieren der Armee

Diplomfeier der Militärakademie an der ETH Zürich

Im voll besetzten Auditorium Maximum der ETH Zürich übergaben Professor Lars-Eric Cederman, Studiendelegierter des Studiengangs Berufsoffizier an der ETH Zürich, und Brigadier Rudolf Steiger, Direktor der Militärakademie an der ETH Zürich (MILAK/ETHZ), die Diplome an 34 Absolventen der Lehrgänge zum Berufsoffizier der Schweizer Armee. Die frisch diplomierten Berufsoffiziere werden nun ihr breit gefächertes Fachwissen in den kommenden Schulen und Kursen der Armee in die Praxis umsetzen können.



Zum letzten Mal leitete Brigadier Rudolf Steiger die Diplomfeier der neuen Berufsoffiziere, und zum ersten Mal in der Geschichte der Ausbildung zum Berufsoffizier übergab die ETH Zürich ein Bachelor-Diplom: 20 Offiziere freuten sich auf den erfolgreichen Abschluss

ihres dreijährigen Bachelor-Studiengangs an der ETH Zürich und an der MILAK/ETHZ. Das neue international anerkannte Diplom trägt die Bezeichnung «Bachelor of Arts ETH in Staatswissenschaften». Die Absolventen erhielten zudem ihr Eidgenössisches Diplom als Berufsoffizier. 14 Offiziere, die bereits einen zivilen Hochschul- oder Fachhochschulabschluss besitzen, haben den einjährigen Diplomehrgang an der MILAK/ETHZ absolviert und erfolgreich bestanden, davon ein Offizier der US Army. Brigadier Rudolf Steiger händigte ihnen das eidgenössische Diplom als Berufsoffizier aus.

Professor Konrad Osterwalder, Rektor der ETH Zürich, begrüßte die Festgemeinde und freute sich über die Früchte der engen Zusammenarbeit zwischen der ETH Zürich und der MILAK, die sich nun im neuen Bachelor-Studiengang manifestiert.

ETH-Professor Lars-Eric Cederman, Studiendelegierter des Studiengangs Berufsoffizier, betonte, dass mit dem Bachelor-Studiengang sowohl akademische Exzellenz als auch eine zeitgemässe militärische Kaderausbildung angestrebt wird. Dabei nimmt dieser Studiengang auch innerhalb der ETH eine Vorreiterrolle ein – er gehört zu den ersten BA-Studiengängen der ETH überhaupt.

Bundespräsident Samuel Schmid richtete seinen Dank an die Absolventen, die sich durch Disponibilität, Enthusiasmus und Engagement auszeichnen, und auch speziell an den Rektor der ETH Zürich und an den Direktor der MILAK, ohne deren enge Zusammenarbeit weder eine Militärakademie an der ETH Zürich noch ein Bachelor-Studiengang Berufsoffizier existieren würden. Der Bundespräsident erinnerte die Absolventen an ihre drei Verantwortungsbereiche: Die Ausbildung, damit die Auszubildenden es

können, die Führung und Erziehung, damit sie es tun.

Der Bundespräsident liess es sich nicht nehmen, dem scheidenden Direktor der MILAK, Professor und Brigadier Rudolf Steiger, auch für seinen über 30-jährigen Einsatz als Dozent in Menschenführung und Kommunikation sowie als Direktor zu danken. Brigadier Steiger übergibt die Leitung der MILAK auf Ende Jahr an den jetzigen Kommandanten der Infanteriebrigade 7, Brigadier Daniel Lätsh.

Hptm Marc Bonjour aus dem Bachelor-Studiengang und Oblt Philipp Thalmann aus dem Diplomehrgang frischten gemeinsam Erlebtes auf und zogen Lehren für das Leben als Berufsoffizier. Die diplomierten Berufsoffiziere können ihre praktische Tätigkeit nun mit einem starken Rüstzeug aufnehmen.

*Oberst i Gst Bernhard Stadlin
MILAK/ETH, Kommunikation*

RÜSTUNG UND TECHNIK

RUAG

Aerospace Defence Technology

Verstärkung im Bereich der Live-Simulation

Bern. Der Technologiekonzern RUAG wird im Bereich der hochqualitativen Zwei-Weg-Lasersysteme zu einem führenden Anbieter in Europa. Auf den 1. Januar 2006 übernimmt RUAG die Aktivitäten der Firma C.O.E.L. GmbH in Wedel/Hamburg, eines spezialisierten Unternehmens für Lasertechnologie.

Die C.O.E.L. wurde 1990 als Familienunternehmen vom geschäftsführenden Gesellschafter Wilfried Goda gegründet. Die RUAG arbeitet seit einigen Jahren in verschiedenen Projekten intensiv mit C.O.E.L. zusammen. Im Zuge der Nachfolgeregelung konnte nun durch die Übernahme die erfolgreiche Partnerschaft gesichert werden. Über den Verkaufspreis wurde Stillschweigen vereinbart.

Die C.O.E.L. beschäftigt rund 60 Mitarbeitende, davon grösstenteils Physiker und Ingenieure. Im laufenden Jahr erzielt sie einen Umsatz von rund 9 Mio. Euro. Operativ wird das Unternehmen in den Bereich Simulation und Training der RUAG-Tochtergesellschaft RUAG Electronics integriert. Bis zum altersmässigen Ausscheiden bleibt Wilfried Goda Geschäftsführer der C.O.E.L.. Die RUAG Electronics beschäftigt in dieser Sparte 250 Mitarbeitende bei einem Umsatz von 80 Mio Franken.

Dank dieser Akquisition verbessert die RUAG ihre Marktstellung als Lieferant von Simulations- und Trainingsausrüstungen für Sicherheitskräfte und wird in Europa zu einem führenden Anbieter.

Für Rückfragen: Bruno Frangi, Kommunikationschef RUAG Holding, Tel. +41 31 376 64 50

MITTEILUNGEN DER VERBÄNDE

1. Generalversammlung des Leo 2 Club in Thun

Vive la cavallerie!

Wenige, aber enthusiastische Mitglieder, eine kleine, dafür umso interessantere Generalversammlung im Rahmen der Swiss Tank Challenge (STC05) in Thun, die den Rahmen für die 1. Generalversammlung Leo 2 Club, kurz L2C genannt, bilden.

Treffpunkt war am Nachmittag eines sonnigen Spätherbstsamstags die RUAG, wo die Teilnehmer von Andreas Renker, Marketingleiter bei RUAG Land Systems, herzlich empfangen wurden. Die vorgesehenen zwei Stunden waren beinahe zu kurz, um das äusserst interessante Thema theoretisch und praktisch zu erleben.

Brückenlegepanzer

Nach einer kurzen Vorstellung des Betriebes und des Organigramms der RUAG konzentrierte sich der Referent auf den Bereich Land Systems und, was die Anwesenden natürlich am meisten inte-



Es herrscht Einstimmigkeit.

ressiert: Panzer. Forschung, technische Neuerungen, Kawest, In- und Auslandsaufträge. So hat die finnische Armee eine Anzahl Panzer Leopard 87 bestellt, die zu Brückenlegepanzern umfunktioniert wurden. Das System ist bestechend einfach, aber ausgeklügelt. Auf dem Dach des Panzers sind zwei Brückenteile montiert, die auseinander geschoben und dann zusammengefügt werden. Der Panzer senkt die Brücke auf andere Ufer ab, kriecht darunter hervor, fährt zur Seite und die Truppe kann über die Brücke. Die Flussbreite darf bis zu 24 Meter betragen, die Brücke kann gleichzeitig von zwei Panzern befahren werden. Das Ganze ist in nur viereinhalb Minuten fertig aufgebaut. Die Leo-87-Brücke ist die erste und einzige Brücke dieser Art. Für ein an Wasserwegen reiches Land wie Finnland ideal. Ein Panzer zum Anschauen, die Brücke ist für diesen Zweck eine Holzkonstruktion, steht in der Halle, und alle krabbeln mit Begeisterung darauf herum. Fotografieren ist verboten.

Führungs- und Informationssystem (FIS) Heer
Anschliessend folgt das Referat von Balz Bütikofer, von der Firma Thales, die FIS für die Schweizer Armee angepasst hat und in die Praxis umsetzen wird. Die Vision ist: Um die Aufträge der Schweizer Armee effizient erfüllen zu kön-

nen, werden relevante Informationen stufen- und zeitgerecht zu einem umfassenden und einheitlichen Lagebild gebündelt. In einer ersten Phase geht es darum, die Realisierung eines ersten Führungsverbundes für den stufen- und zeitgerechten Informationsaustausch innerhalb des Bereiches Verteidigung sicherzustellen. In einer zweiten Phase soll die Armee zur stufen- und zeitgerechten Generierung eines «Joint Recognised Picture» und dessen Verbreitung befähigt werden. Gleichzeitig soll Kompetenz zur netzwerkgestützten Aktionsplanung und -führung auf allen Stufen mittels evolutionärem Ausbau des Führungsverbundes geschaffen werden, und die Interoperabilität soll sichergestellt werden. Dieses System soll in verschiedene Fahrzeuge eingebaut werden. So u.a. in speziell dazu ausgerüstete Panzer, aber auch in Kommando-fahrzeuge Mowag. Auch hier dürfen nun auf dem Platz die ersten Panzer besichtigt werden, auf denen dieses System zur Schulung eingerichtet ist. Damit sind die jungen Angehörigen der Panzertruppen aus erster Hand aktuell informiert, und die Interoperabilität soll sichergestellt werden. Dieses System soll in verschiedene Fahrzeuge eingebaut werden. So u.a. in speziell dazu ausgerüstete Panzer, aber auch in Kommando-fahrzeuge Mowag. Auch hier dürfen nun auf dem Platz die ersten Panzer besichtigt werden, auf denen dieses System zur Schulung eingerichtet ist. Damit sind die jungen Angehörigen der Panzertruppen aus erster Hand aktuell informiert, und die Interoperabilität soll sichergestellt werden.

Die Kavallerieschwadron 1972

Die «gelbe» Kavallerie ist der Vorläufer der späteren Panzertruppen. Deshalb bestehen hier enge Beziehungen zur 1972 aufgelösten Truppengattung Kavallerie, die jedoch als historischer Verein wieder sehr lebendig «aufgestanden» ist, mit Pferden und aller notwendiger Ausrüstung. Der Präsident Hans Christen begrüsst die Gruppe zum Apéro, und dankbar schlüpfen alle ins warme Zelt, denn der vorgerückte Novemberabend ist kühl geworden. Ein Artikel der Statuten L2C lautet: Pflege der Kameradschaft, Pflege der Traditionen der Panzertruppen resp. der Kavallerie. So heisst denn auch der gemeinsame Trinkspruch nicht «Panzer Leo vorrücken», sondern «Vive la cavallerie», wobei jeder Kenner der Szene das Glas in der linken Hand hält, in der rechten hält er nämlich die Zügel des echten oder des supponierten Pferdes. Kleine Würfel von knuspriggoldenen Militärkäseschnitten als Apérogebäck sind der absolute Hit. Auch das folgende währschafte Nachtessen im Kreise der Kameraden schmeckt. Am Nebentisch sitzen Div Hans-Ulrich Solenthaler (Ausbildungschef Heer) und Br Fred Heer (Projektleiter STC05) und fühlen sich sichtlich wohl unter den Veteranen der Kavallerieschwadron, den anwesenden Kindern der Mitglieder und den jungen «Panzelern». Die Stimmung ist super.

Feuer frei für Leo 2

Die folgende 1. Generalversammlung des von einem Jahr durch einige begeisterte AdA der



Gruppenbild mit Panzer.



Im Leo 2 Club trinkt man selbstverständlich LEO-Beer!

Panzertruppen gegründeten Clubs wird zügig und in Kameradschaft abgewickelt. Das wichtigste Anliegen ist die Werbung neuer Mitglieder. Am besten scheint immer noch – auch in E-Mail-Zeiten – die Mund-zu-Mund-Propaganda zu sein. Voraussetzung ist allerdings, dass man in irgendeiner Form mit dem Panzer Leo 2 verbunden ist. Der Mitgliederbeitrag von CHF 22.20 erklärt sich damit, dass die Leo-2-Panzer-RS die Nummer 222 trug. Die Vereinsaktivitäten sollen sich vorläufig auf zwei – dafür gehaltvolle – Anlässe beschränken. Die Homepage www.leo2.ch soll laufend aktualisiert werden. Das Jahresprogramm 2006 sieht bereits viel versprechend aus: Der Besuch des «dynamischen Museums» eines ehemaligen Panzeroffiziers und Sammlers. Zu Wahlen und Beschlüssen herrscht Einstimmigkeit. Präsident Hptm Ivo Spielmann schliesst die befriedigende GV mit einem kleinen Umtrunk: Er hat auf Reisen im Ausland ein LEO-Bier entdeckt und ein paar kleine Büchsen davon beschafft. «Vive la cavallerie!»
Ursula Bonetti, Mörel

Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz (UGS) gegründet

In Bern ist in Anwesenheit von Divisionär Ulrich Zwygart die Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz (UGS) gegründet worden. Die UGS ist die Nachfolgeorganisation der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft (SUG), welche am 3. Dezember 2005 aufgelöst wird. Die UGS versteht sich als Dachorganisation für alle Unteroffiziere. Für die Mitgliedschaft steht die UGS allen interessierten natürlichen und juristischen Personen offen. Ziel und Aufgabe der Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz sind die Wahrnehmung der Interessen des Unteroffizierskorps gegenüber Politik, Verwaltung sowie Wirtschaft, die Vermittlung von sicherheits- und militärpolitischen Informationen, die Förderung der ausserdienstlichen Weiterbildung und der körperlichen Leistungsfähigkeit sowie allgemein die Stärkung des Ansehens der Unteroffiziere. Neben diesen generellen Aufgaben beteiligt sich die Unteroffiziersgesellschaft der Schweiz an der Entwicklung des Armeemuseums in Thun, am Schweizerischen Tag der Unteroffiziere sowie als Trägerorganisation am Schweizerischen Zweitage-marsch. Als Präsident wurde Nationalrat Rudolf Joder (SVP BE) gewählt. Da 75 Prozent des Armeekaders Unteroffiziere sind, kommt der UGS als neue Dachorganisation besondere Bedeutung zu.

Rubrik-Korrespondenten des Schweizer-Soldat



Four Ursula Bonetti,
verantwortlich für «Rätsel»



Hptm Anton Aebi, «Agenda»



Hptm Patrick Nyfeler
«Blickpunkt Heer»



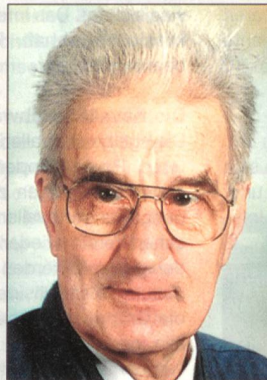
Tina Mäder, Rene, «Blick über
die Grenzen»



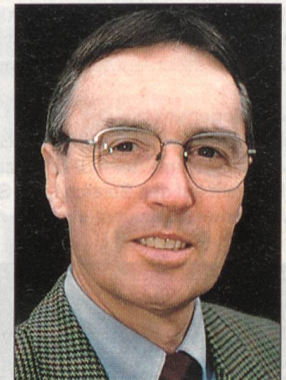
Oberst i Gst Martin Schaefroth
«Aus der Luft gegriffen»



Fk Pi René Marquart «Rätsel»



Wm Karl Berlinger «Neues aus
dem SUOV



Oberstlt Peter Jenni
«Rüstung und Technik» und
«Buchbesprechungen»

Aktuell, informativ, am Puls des Geschehens ...

Der SCHWEIZER SOLDAT

eine der führenden Militärzeitschriften der Schweiz

Immer auf dem neuesten Stand mit dem

SCHWEIZER SOLDAT

denn Monat für Monat erfahren Sie:

- ✓ alles Wissenswerte über das aktuelle militärische Geschehen in der Schweiz und im Ausland
- ✓ interessante Beiträge über militärpolitische Entwicklungen
- ✓ engagierte Kommentare und mutige Stellungnahmen
- ✓ fundierte Hintergründe zu historischen Ereignissen
- ✓ Spezialberichte über Frauen in der Armee
- ✓ Aktuelle Reportagen zum Armeesport
- ✓ Terminkalender zu Veranstaltungen und ausserdienstlichen Anlässen

... und das alles für nur sFr. 65.- im Jahr.

Dazu offerieren wir unseren Abonnentinnen und Abonnenten die international gültige VISA-Kreditkarte mit 25% ermässiger Jahresgebühr.

Alles gute Gründe, um den SCHWEIZER SOLDAT zu testen!

Wir freuen uns, auch Sie zum Kreis unserer engagierten Leser zählen zu dürfen.

Bestellcoupon

- Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT während 3 Monaten gratis kennen lernen.
- Ich möchte den SCHWEIZER SOLDAT gleich abonnieren, die ersten 3 Monate sind gratis.
- Ich möchte zusätzlich zum Abonnement die VISA-Kreditkarte mit 25% ermässiger Jahresgebühr. Bitte senden Sie mir einen Kartenantrag.

Name/Vorname:

Strasse:

Ort:

Militärische Funktion:

Datum/Unterschrift:

Bitte ausschneiden und einsenden an: **Schweizer Soldat**
Postfach 3944
6002 Luzern

BLICKPUNKT HEER

Chile

Die chilenischen Streitkräfte planen zurzeit ein tief greifendes Modernisierungsprogramm ihrer Panzerstreitkräfte. Im Mittelpunkt stehen dabei überzählige Leopard 2-Kampfpanzer aus den Beständen Deutschlands und der Schweiz. Diskussionen gehen über eine erste Tranche von 100 Panzern, bei einem Gesamtbedarf von rund 300 Stück. Dieser Plan ist Gegenstand eines Gesamtprojektes, welches im Zeitraum von 2012 bis 2014 abgeschlossen sein soll und in welchem die veralteten Leopard 1 und AMX-30-Kampfpanzer durch einen einheitlichen und modernen Panzertyp ersetzt werden sollen. Mit diesem Projekt würden die chilenischen Panzerstreitkräfte zu den schlagkräftigsten Südamerikas.

Deutschland

Rheinmetall Landsysteme (RLS) hat mit der Auslieferung einer ersten Staffel von 30 Yak 6x6 gepanzerten Mehrzweck-Fahrzeugen begonnen. Beim Yak handelt es sich um eine bei RLS gefertigte, gepanzerte Kabine, in welche anschliessend bei MOWAG das Chassis des Duro 6x6 integriert wird. Der Gesamtbedarf der deutschen Streitkräfte an verschiedenen Varianten dieses Fahrzeugs wird auf 400 bis 500 Einheiten geschätzt.



Gepanzertes Mehrzweckfahrzeug Yak auf Basis des Duro 6x6

Dänemark

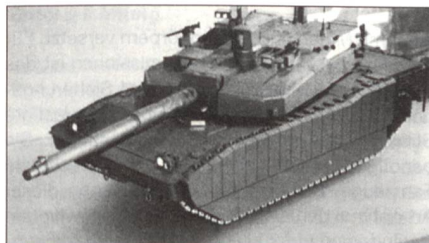
Vier Wettbewerber befinden sich noch im Rennen um die Ausschreibung für ein neues so genanntes 4x4 Armoured Patrol Vehicle (APV), darunter auch MOWAG mit dem Eagle IV. Anforderungen an das neue Fahrzeug sind, dass fünf Personen geschützt transportiert werden können und die Möglichkeit einer dachmontierten Waffenstation besteht. Eine weitere Auflage ist, dass der Motorraum ebenfalls gepanzert sein muss und dass die Zuladung mindestens 2000 kg beträgt. Die dänischen Streitkräfte betreiben bereits 36 MOWAG Eagle I, welche intensiv in Einsätzen im Inland und bei Hilfeinsätzen genutzt werden.

Frankreich – Türkei

Giat hat kürzlich eine neue Variante des Kampfpanzers Leclerc unter der Bezeichnung TLFC (Turkish Land Forces Command) vorgestellt, um damit die Anforderungen der türkischen Streitkräfte an ihren neuen Kampfpanzer zu erfüllen.

Es handelt sich hierbei um einen Kampfpanzer der 4. Generation, welcher in der Türkei in Lizenz gefertigt werden soll.

Der türkische Leclerc soll über einen verbesserten Panzerschutz im Frontbereich sowie durch neue gepanzerte Seitenschürzen verfügen und mit einem neuen Feuerleitsystem ausgerüstet werden. Die Hauptbewaffnung wird weiterhin die Kanone im Kaliber 120 mm mit einem Ladeautomaten darstellen. Die kampfwertgesteigerte Version des Leclerc bringt nun statt 56,6 t rund 60 t auf die Waage.



Modell Leclerc TLFC.

Grossbritannien

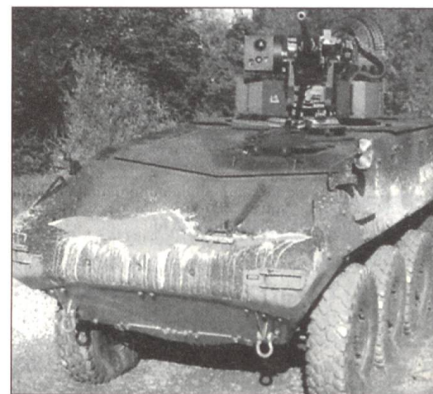
Das britische Verteidigungsministerium hat eine Reihe neuer Ausrüstungsgegenstände vorgestellt, welche im Hinblick auf die Einsätze in Afghanistan und im Irak beschafft wurden. Die neuen Ausrüstungsgegenstände sollen den vorherrschenden Bedingungen besser angepasst sein. Es handelt sich hierbei einerseits um wüstentauglichere und langlebigere Kampfstiefel sowie eine Kampfweste, in welcher das Material nun am Oberkörper und nicht mehr um die Hüfte getragen wird. Zusätzlich kann ein CamelBak-Trinksystem von bis zu 3 Litern integriert werden, um dem Flüssigkeitsbedarf der Soldaten Rechnung zu tragen. Der CamelBak verfügt über einen Filter, welcher eine Vielzahl von Bakterien, Viren und Erregern wie Cholera, Polio usw. ausscheiden kann.

BAE Systems Land Systems hat kürzlich das neue leichte Artilleriesystem M777 vorgestellt. Es handelt sich hierbei um die Integration einer M777 in ein Supacat 8x6-Geländefahrzeug. Das ganze System wiegt inklusive 6 Mann Besatzung und einer bestimmten Menge Munition 12,3 t und kann mit einer C-130 Herkules transportiert werden. Eine weitere Besonderheit zur verbesserten Lufttransportfähigkeit ist die Möglichkeit, das System innert kürzester Zeit in zwei Baugruppen aufzuteilen, welche dann per Helikopter transportiert werden können.

Das britische Verteidigungsministerium sieht sich einem neuen «Feind» gegenüber. Mit Einführung eines neuen Gesetzes über Erschütterungen und Lärmemissionen am Arbeitsplatz sehen sich die Britischen Streitkräfte gezwungen, eine Ausnahmeregelung für ihre Panzerbesatzungen zu suchen. Die zurzeit eingesetzten Kampffahrzeuge wurden grösstenteils vor 20 bis 30 Jahren entwickelt, wo der Abdämmung der Vibrationen und des Lärms durch Motor, Getriebe, aber auch durch das Fahrwerk kaum Beachtung geschenkt wurde. Obschon die Entwicklung künftiger Panzerfahrzeuge die Reduktion von Vibrationen und Lärm auch aus nahe liegenden Gründen (Tarnung) zum Ziel hat, scheint es unwahrscheinlich, dass sämtliche zivilen Auflagen erfüllt werden können.

Israel

Zur Lancierung ihrer neuen ferngesteuerten Waffenstation hat die israelische Firma Elbit Systems eine so genannte ORCWS 7,62 mm (Over-



Elbit ORCWS 7,62 mm auf einem Piranha IV 8x8

head Remote Control Weapon Station) in ein Kampffahrzeug integriert. Die vollstabilisierte und komplett fernbedienbare Waffenstation wiegt weniger als 95 kg und kann mit Rohrwaffen bis zu 30 mm sowie Panzerabwehrflugkörpern ausgerüstet werden.

Kanada

Die kanadischen Streitkräfte bestätigen ein Projekt im Umfang von rund 640 Mio. \$ zur Entwicklung und Beschaffung von 33 Multi-Mission Effects Vehicles (MMEVs), welche sowohl gegen Luft- wie Bodenziele eingesetzt werden können. Hauptauftragnehmer ist die kanadische Tochter von Oerlikon Contraves, welche bereits das sich im Einsatz befindende ADATS-System entwickelt hat. Ziel dieses Projektes ist es, eine weiterentwickelte Version des aktuellen ADATS-Turmes in einen LAV III zu integrieren. Zusätzlich zum ADATS-Flugkörper wird das Kampffahrzeug voraussichtlich mit einem 70-mm-Mehrfachraketenwerfer und einer Bordkanone ausgerüstet.



Bild des Prototyps des kanadischen MMEVs.

Südafrika

Die südafrikanische Kampfmittelbeschaffungsbehörde hat BAE Systems Land System OMC mit einem Vertrag über 27 Mio. \$ beauftragt, eine weitere Serie von 13 Kampfpanzern des Typs Olifant Mk 1B (Basis Centurion) kampfwertzusteigern. Neben einem neuen Triebwerk mit 1040 PS wird ein verbessertes Feuerleitsystem eingebaut, welches einerseits die Beobachtungsmöglichkeiten in der Nacht und bei schlechter Sicht verbessern soll und andererseits die Ersttrefferwahrscheinlichkeit auf sich bewegende Ziele aus der Bewegung verbessern soll.



Olifant Mk 1B.

Verantwortlich für die Redaktion: Patrick Nyfeler

BLICK ÜBER DIE GRENZEN



AFGHANISTAN

Italien finanziert zehn Schulen in der Provinz Herat

In der Provinz Herat, im Westen Afghanistans, wurden im vergangenen September Grundsteine für zehn neue Gebäude gelegt. Mit Hilfe der Finanzierung durch Italien werden in den drei Dörfern Nang Abad, Karokh und Kazergah, unterstützt durch die ISAF, Schulen errichtet. Die Plätze für diese Gebäude wurden von einem gemeinsamen Team lokaler Erziehungsverantwortlicher und vom Personal des Regionalen Wiederaufbau Teams in Herat ausgewählt. Die Planungen der Schulen wurden von Spezialisten des CIMIC-Personals (Zivile-militärische Zusammenarbeit) durchgeführt. Die Bauaufträge wurden an lokale Firmen vergeben, um die örtliche Wirtschaft zu fördern.



Italienisches PRT und örtliche Bevölkerung.

In wenigen Monaten können dann die Kinder dieser Dörfer in festen Schulen, anstelle von Zelten und Notbehelfen, eine richtige Schulausbildung erfahren. Italien trägt die Kosten für die Errichtung mit etwa 1 795 000 US-Dollar aus dem Verteidigungsbudget.

Minenunfall mit «Dingo»

Bei einem Minenunfall Anfang Juni mit einem Dingo-1 der deutschen Bundeswehr bei Kabul in Afghanistan entstand zwar Sachschaden, jedoch blieben alle Insassen unverletzt.

Ein Allschutzfahrzeug Dingo-1 mit fünf Mann Besatzung fuhr auf eine Panzermine auf, die im trockenen und sandigen Boden vergraben war. Die Wucht der Explosion versetzte den Dingo zwei Meter zur Seite und riss einen Krater mit zwei Meter Durchmesser und einem halben Meter Tiefe in die Erde. Das Vorderrad wurde weggeschleudert, der Fahrzeugrahmen verzogen. Die Verformungen an der rechten Seite des Fahrzeuges (siehe Bild) zeugen von der Kraft der Detonation. Dennoch bestand für die Soldaten keinerlei Gefahr: Der unter dem Fahrzeug befindliche Deflektor hat die Sicherheitszelle hochgradig geschützt. Sie ist nicht beschädigt, obwohl die Panzerabwehrmine eine Sprengkraft von sechs Kilogramm besass, ausreichend, um ein ungeschütztes Fahrzeug zu zerstören. Wie viele andere Krisengebiete ist Afghanistan – vor allem in weniger frequentierten Regionen –



Der beschädigte Dingo-1.

stark mit Minen und Sprengkörpern versetzt. Für die Einsatzkräfte von Friedensmissionen ist das eine grosse Gefahrenquelle, zumal Sicherungs- und Patrouillenfahrten häufig über unbefestigte Strassen und entlegenes Gelände führen. Sie benötigen daher unbedingt minengeschützte Fahrzeuge. Der Dingo ist für Missionen dieser Art optimal gerüstet. Er ist selbst in schwerstem Gelände und unter allen klimatischen Bedingungen einsetzbar. Das dabei garantierte Sicherheitsmass macht den Dingo zu einem vorzüglichen Fahrzeug für Einsätze moderner Streitkräfte. Ein speziell entwickeltes System bietet der Besatzung des Dingo den derzeit höchsten Schutz vor Schützen- und Panzerabwehrminen sowie modernen Handfeuerwaffen und Artillerieplittern.

Rene



ALBANIEN

Zur NATO in der nächsten Runde

Nach Gesprächen mit albanischen Politikern in Tirana forderte der tschechische Verteidigungsminister Karel Kühnl Mitte November, dass Albanien der NATO bereits in der kommenden Erweiterungswelle beitreten sollte. Albanien habe in den vergangenen Jahren einen bedeutenden Fortschritt in der Transformation der Armee sowie der ganzen Gesellschaft gemacht und sei ein wichtiger Stabilisierungsfaktor auf dem Balkan, fügte er hinzu.

Der tschechische Minister erklärte auch, dass die Tschechische Republik bereit sei, ihre Erfahrungen im Bereich der Professionalisierung und Verkleinerung der Armee zu teilen. Bilaterale Schulungsprogramme für Offiziere sollen weitergeführt werden, hiess es.

Rene



DEUTSCHLAND

Kamerad Roboter: tEODor

Zur Beseitigung von gefährlichen Kampfmitteln verwendet die Bundeswehr vor allem im Auslandseinsatz einen Roboter: tEODor. Die Abkürzung steht für telerob Explosive Ordnance Disposal and observation robot. Durch den Robotereinsatz werden die Gefahren für die Soldaten im Auslandseinsatz um ein Vielfaches verringert. Der Roboter sieht aus wie ein kleiner Panzer und ist knapp 400 Kilogramm schwer. Er ist wendig und vielseitig. Mit seinen krakenartigen Armen kann er Sprengsätze unter Autos hervorziehen und packen, Fenster und Türen einschlagen. Die fünf Kameras mit hellen Scheinwerfern können



Der Roboter tEODor.

dem Soldaten am Bedienstand detaillierte Informationen für die Vorgehensweise liefern. Der Bedienstand selbst beschränkt sich auf wenige Funktionen. Das erleichtert die Handhabung. Mit einem Joystick gibt der Bediener den Einsatz des Roboters vor.

Der Roboter lässt sich sowohl über Funk als auch über Kabel fernsteuern. Eingesetzt werden kann er in Schlamm, Schnee, Sand, Asphalt, nur für die Beseitigung von Sprengsätzen im Wasser eignet er sich nicht. Allerdings sei tEODor pflegeintensiv, erklären die Praktiker.

Im internationalen Vergleich kann sich tEODor behaupten. Bei Messen für Wehrtechnik in Grossbritannien und den USA hat der Roboter die Aufmerksamkeit der Besucher auf sich gezogen.

Die Bundeswehr besitzt 55 solcher Geräte. Jedes Gefährt hat einen Preis von rund 190 000 Euro. Es ist aber eine Art Lebensversicherung für die Sprengmittelbeseitiger.

Rene

Aufklärungsdrohne «Aladin» für die Truppe

Die deutsche Bundeswehr wird insgesamt 115 Aladin-Drohnen systeme erhalten. Mit diesen kleinen, mobilen, leistungsstarken Aufklärungsdrohnen werden die Heeres-Einsatztruppen ausgerüstet. Mitte Oktober wurde das erste Gerät für die Truppe übergeben.

Aladin ist eine kosteneffiziente Lösung für eine unauffällige und flexible Luftaufklärung im Nächstbereich bis 5 km. Mit seinen Videosensoren für Tag und Nacht dient es der Aufklärung, Identifizierung und Ortung in Echtzeit.

Aladin besteht aus einer tragbaren Bodenstation und zwei Fluggeräten mit sehr niedrigen Signaturen, das von nur zwei Personen transportiert



UAV «Aladin».

und in weniger als fünf Minuten eingesetzt werden kann. Nach dem Handstart kann die Drohne manuell gesteuert werden oder autonom für mehr als 30 Minuten und bis zu 70 km/h schnell fliegen.

In Aladin steckt nach Angaben der Penzberger Ingenieurgesellschaft EMT die Erfahrung aus über 400 Aufklärungsflügen, die vom deutschen Heer im Einsatz in Afghanistan und in Deutschland mit Vorseriensystemen unter widrigen Wetterverhältnissen und in schwierigem Gelände durchgeführt wurden. *Rene*

Bundeswehr privatisiert Logistik

Wegen der zwingenden Einsparungen bei der Bundeswehr ist beabsichtigt, die Logistik in private Hände zu geben. Zurzeit prüft man die Privatisierung der Basislogistik, des Transportwesens innerhalb Deutschlands sowie in Einsatzgebieten. 190 Depots, Lager, Verteilzentren und Ausgabestellen sollen eingeschlossen sein. Insgesamt gibt die Bundeswehr jährlich drei Mia. Euro für Logistik aus. Mit dem Gesamtprojekt würden die Kosten der Bundeswehr deutlich reduziert und sogar die Leistungsfähigkeit der Logistik erhöht werden. Allerdings wären davon 7800 Beschäftigte der Bundeswehr betroffen, die aber durch Tarifverträge vor betriebsbedingter Kündigung geschützt sind. Man glaubt, in einem ersten Schritt Einsparungen von über 250 Mill. Euro zu erzielen.



Auch das Transportwesen wird privatisiert.

Durch Privatisierungen wäre nach Angaben der «Gesellschaft für Entwicklung, Beschaffung und Betrieb» der Aufwand der Bundeswehr im Jahr 2004 um 374 Mio. Euro gesenkt worden. Die Bundeswehr habe vor allem im Fuhrparkmanagement und im Bekleidungswesen Kosten gespart. *Rene*



Treffen der Verteidigungsminister im Baltikum

Am 9. November 2005 hatten die Verteidigungsminister der drei baltischen Staaten, Litauen, Lettland und Estland, in Pärnu, Estland, ihr traditionelles Treffen abgehalten.

Dabei kamen sie überein, ein gemeinsames trilaterales Führungs- und Berichtszentrum (Command and Reporting Centre-CRC) zu errichten, um die Kontrolle des Luftraumes im Baltikum zu verstärken. Es soll damit auch sichergestellt sein, dass die von der NATO zur Verfügung gestellten Abfangjäger optimal geführt werden. Der Verteidigungsminister Litauens, Gediminas



Der baltische Minister bei der Vertragsunterzeichnung.

Kirkilas, erklärte dazu, dass die Pläne für eine Errichtung dieses Zentrums bereits seit dem Beitritt der baltischen Staaten zur NATO bestanden hätten. Der vor wenigen Monaten erfolgte Absturz eines russischen Su-27-Jägers in Litauen habe jedoch erneut die Bedeutung eines derartigen Zentrums unterstrichen. Das baltische CRC werde auf Basis der bestehenden Infrastruktur des derzeit führenden Regionalen Luftraumüberwachungs-Koordinierungszentrums in Karmelaya, Litauen, errichtet, erklärte der Minister.

Bei dem Treffen, das im Baltikum traditionell zweimal im Jahr stattfindet, wurden die Minister auch über den Stand der laufenden trilateralen Projekte BALTRON (Baltisches Seegeschwader), BALTNET (Baltisches Luftverteidigungssystem), BALCCIS (Baltisches Führungs- und Kontroll-System), BALDEFCOL (Baltische Verteidigungsakademie) informiert.

Der Verteidigungsminister Litauens berichtete ferner über die Aktivitäten des von Litauen geführten Regionalen Wiederaufbau Teams in Ghor, Afghanistan.

Alle drei Staaten erneuerten ihre Unterstützung für die Ukraine und die Länder im Süd-Kaukasus sowie für die Länder der Adriatic Charta, Albanien, Kroatien und Mazedonien, auf ihrem Weg zur NATO-Mitgliedschaft. *Rene*



Erdbebenhilfe für Pakistan

Frankreich ist nach dem katastrophalen Erdbeben in Pakistan am 8. Oktober unmittelbar und bei der von der NATO geführten Hilfe von Beginn an mit seinen Streitkräften beteiligt.

Für die leid tragende Bevölkerung in Pakistan hat Frankreich unverzüglich ein medizinisches Erste-Hilfe-Zentrum mit Operationseinrichtungen entsandt und den Transport der Erste-Hilfe-Fracht der UNO aus der Türkei durchgeführt. Darüber hinaus hat die NATO Response Force (NRF), deren Luftkomponente derzeit von Frank-



Ladung von Hilfsgütern für Pakistan.

reich geführt wird, die vom Erdbeben betroffenen Staaten mit Personal sowie mit logistischen und materiellen Mitteln versorgt.

Vom 9. bis 13. Oktober erfolgten sechs direkte Überstellungen von Frankreich nach Islamabad, wobei 250 Kubikmeter Ausrüstung und über 110 Personen aus dem zivilen Bereich transportiert wurden.

Am 10. Oktober wurde eine französische vorgestaffelte militärische Operationseinheit (36 Personen und 200 Kubikmeter Ausrüstung) nach Pakistan verlegt.

Am 13. Oktober war die Chirurgie-Einheit des französischen Heeres in Muzzaffarabad einsatzbereit.

Seit dem 15. Oktober stellen taktische Transportflugzeuge aus Frankreich, die für den Einsatz in Afghanistan vorgesehen sind, den Transport von medizinischen Gütern zwischen Dushanbe und Islamabad sicher.

Am 18. Oktober wurden zwei französische C-130-Militärtransporter mit einem technischen Team von Incirlik gemeinsam mit anderen NATO-Flugzeugen nach Islamabad überstellt, womit bei der Verteilung von 850 t Fracht vom UNHCR mitgeholfen wurde.

Am 21. Oktober aktivierte Paris gemäss der Entscheidung des NATO-Rates die Luftkomponente der NRF 5. Mehr als 60 Soldaten sind bei der Führung und Verlegung der Luftkomponente in Tavery (Frankreich), Ramstein (Deutschland), Incirlik (Türkei), Lissabon (Portugal) und Islamabad (Pakistan) eingesetzt. Die Luftkomponente der NRF hat ihr Führungszentrum und ihre Transportflugzeuge nach Incirlik (Türkei) verlegt. Damit kann für die UNO ein humanitärer Lufttransport zwischen Incirlik und den Katastrophengebieten durchgeführt werden.

Anfang November hat Paris zur Verstärkung der Erdbebenhilfe weitere Kräfte und Einrichtungen entsandt. Durch die Errichtung eines Luftwaffen-Shelters in Lahore (Pakistan) und die Verlegung zusätzlicher 30 Soldaten aus Luftwaffe und Heer wurde die Unterstützung für Pakistan erweitert. Die neue Einrichtung hat die Aufgabe, am Boden den Transport von Personal und Ausrüstung der NATO Response Force (NRF) zum Zweck der Hilfeleistung zu managen. *Rene*



Royal Marine Commandos-Schlüsselement der Zukunft

Ein Schlüsselement der zukünftigen britischen Seestreitkräfte sind die amphibischen Truppen, die Royal Marine Commandos. Von ihnen wird erwartet, dass sie in den verschiedensten Gebieten eingesetzt werden können: in den kalten Gebirgsgebieten Nordeuropas, in den heißen Gebieten des Nahen bzw. Mittleren Ostens und Afrikas sowie in den tropischen Dschungeln des Fernen Ostens.

Struktur: 3. Commando Brigade RM mit 3 Bataillonen zu je etwa 700 Soldaten, Kampfunterstützungs- und Führungsunterstützungstruppen. Es bestehen auch RM Reservetruppen. Eine neue Struktur ist im Entstehen: mit Command Companies, Logistic Companies, Close Companies und Stand-off Companies.

Der Schlüssel für den Erfolg der Royal Marines ist ihre harte und leidenschaftliche Ausbildung,



Royal Marines Commandos.

die im berühmten Commando Course ihren Höhepunkt hat. Zusätzlich ist ein innovatives und weit reichendes Ausrüstungsprogramm der Garant dafür, dass die Royal Marines von morgen noch weit fähiger sind als jene von heute.

Vor Kurzem haben die Marines das gepanzerte Fahrzeug Viking erhalten. Es ist eines der fortschrittlichsten gepanzerten, amphibischen Geländefahrzeuge, das überall in der Welt zwischen Temperaturen von -46 bis +49 °C eingesetzt werden kann.

Die Einführung des Viking ist Teil einer grösseren Reorganisation des Korps, um es noch flexibler, jedoch besser geschützt und mit mehr Feuerkraft ausgestattet zu erhalten.

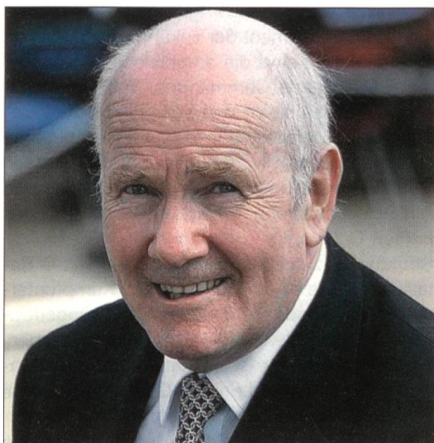
Auf See werden die Royal Marines von neuen amphibischen Schiffen, wie sie die Bay-Klasse darstellt, operieren. Diese Schiffe können mehr als zweimal so viel Fahrzeuge und eingeschiffte Truppen als ihre Vorgänger tragen.

Ferner werden die Marines unterstützt durch Landungs Plattform-Dock-Schiffe (LPD) der Albion-Klasse. Deren Primärfunktion ist die Einschiffung, der Transport und die Verlegung von Truppen und ihrer Ausrüstung auf Kampfplätze, sowohl über See als auch durch die Luft. *Rene*

Aufforderung zu höheren Verteidigungsausgaben

Das zu diesem Zeitpunkt die EU führende Mitglied Grossbritannien hat bei einem Treffen in Lyneham, Grossbritannien, die anderen Mitgliedsstaaten aufgefordert, die Verteidigungsausgaben zu erhöhen. Ende Oktober forderte dies der britische Verteidigungsminister John Reid.

Reid nannte den Terrorismus, der nach dem Ende des Kalten Krieges eine neue Problemlage geschaffen habe und gegen den sich auch die EU absichern müsse. Er nannte auch Zahlen: Sinnvoll seien Verteidigungsausgaben in der



Verteidigungsminister John Reid.

Höhe von 2,5 Prozent des Bruttoinlandsproduktes (BIP). Nur drei Staaten in der EU geben derzeit so viel aus: Frankreich, Griechenland und Grossbritannien. Alle anderen Staaten würden unter 2 Prozent für diesen Zweck ausgeben. Zusammen belaufen sich die Militärausgaben der EU-Länder auf 180 Milliarden Euro pro Jahr. Das ist knapp die Hälfte des US-Verteidigungsetats. Viele EU-Länder haben besonders wegen der allgemein schleppenden Konjunktur und hoher Ausgaben für ihre Sozialsysteme die Verteidigungsausgaben zurückgefahren. Auch in der Bevölkerung kommen Pläne für höhere Militäretats nicht gut an. Doch man solle sich nicht täuschen, meinte die französische Verteidigungsministerin, Michele Alliot-Marie, die den britischen Kollegen unterstütze: «Eines Tages könnte sich die öffentliche Meinung gegen sie richten, weil sie nichts unternommen haben.» *Rene*

Vorbereitung auf erweiterten Afghanistan-Einsatz

Obwohl teilweise noch keine endgültigen politischen Entscheidungen getroffen sind, haben die britischen Streitkräfte begonnen, sich auf einen möglichen weiteren Afghanistan-Einsatz vorzubereiten. Diese Erklärung gab das britische Verteidigungsministerium im November bekannt.

Festgelegt ist die Entsendung einer britischen Hauptquartier-Gruppe für das von Grossbritannien geführte Allied Rapid Reaction Corps (ARRC) der NATO nach Afghanistan. Das ARRC wird die International Security Assistance Force (ISAF) vom Mai 2006 bis Februar 2007 führen. Mit der Übung Arrcade Spear wurde als Teil einer Serie von Übungen Mitte November in Elmpt, in Deutschland, begonnen, das Hauptquartier des ARRC mit den potenziellen Herausforderungen, welche die ISAF-Führung erwartet, vertraut zu machen.

Über dieses Führungselement hinaus hat nun Grossbritannien vorbereitende Pläne für einen weiteren möglichen Einsatz bekannt gegeben. Man werde nach einer politischen Entscheidung die Ausdehnung von ISAF durch die Gestellung eines Regionalen Wiederaufbau Teams in der Provinz Helmand, im Süden Afghanistans, unterstützen. Denn die ISAF, geführt von der NATO, plant gegenwärtig die Erweiterung des Verantwortungsbereiches in den Süden und Osten des Landes. Das soll helfen, Afghanistan als sicheren und stabilen Staat wieder zu errichten. Im Norden und Westen Afghanistans sind bereits zahlreiche Regionale Wiederaufbau Teams eingesetzt, vor allem um den Einfluss der Zentralregierung zu stärken und Hilfen bei dem Wiederaufbau des zerstörten Landes zu gewähren.

Für dieses Team und den möglichen britischen Einsatz wurde begonnen, die Lage in Helmand vorzubereiten. Diese Aktivitäten umfassen anfänglich 250 Soldaten. Einige Verbände und Einheiten, vor allem aus der 16. Luftsturmbrigade und dem streitkräfteübergreifenden Hubschrauberkommando, haben mit den Einsatzvorbereitungen begonnen.

Zurzeit befinden sich bereits folgende britische Kräfte in Afghanistan: Das Battalion Royal Gloucestershire, Berkshire and Wiltshire Light Infantry als Hauptteil der britischen Beteiligung in Afghanistan. Dieses Bataillon hat drei Aufgaben zu erfüllen: die Kabul Patrols Company in Kabul, das Afghan National Army Training Team in Kabul, ein Provincial Reconstruction Team (PRT-Regionales Wiederaufbau Team) in Mazar-



Der Befehlshaber von ARRC GenLt Richards D.J.

e-Sharif, in Nordwest-Afghanistan. Ferner ist ein Harrier GR7 Detachment (mit sechs Harrier GR.7-Flugzeugen und 170 Soldaten) in Kandahar eingesetzt. *Rene*



ISRAEL

Verkauf von Drohnen an Indien

Im November kündigte Israel Aircraft Industries den Verkauf von 50 Heron-Drohnen (UAV-Unbemannte Luftfahrzeuge) im Wert für 220 Millionen US-Dollars an Indien an.



Drohne Heron.

Indien erklärte dazu, es würde die neuen Drohnen zu Aufklärungseinsätzen sowohl entlang der umstrittenen Kaschmir-Grenze mit Pakistan als auch entlang der Himalaya-Grenze mit China einsetzen. Obwohl dieser Deal Islamabad nicht erfreuen dürfte, verstärkt es die Fähigkeit Indiens, die Infiltration von Jihadisten aus Pakistan zu überwachen.

Mit diesem Waffengeschäft versucht Israel neuerlich auf dem asiatischen Rüstungsmarkt Fuss zu fassen, nachdem ein Waffendeal mit China am Widerspruch der USA gescheitert ist. Diesmal hatte Washington keine Einwände, obwohl auch Indien ein stark wachsender militärischer Akteur, jedoch weit nicht so gefährlich – im Hinblick auf Taiwan – ist.

Das Heron-UAV, ein System der vierten Generation für mittlere Höhen und lang dauerndem Einsatz (bis zu 52 Stunden). Es ist vollautomatisch start- und landefähig, hat eine tiefe Eindringfähigkeit und liefert Realzeitergebnisse. Das Gerät kann eine Last bis zu 250 kg tragen und kann zur Überwachung, Aufklärung, Zielerfassung und Feuerleitung für die Artillerie verwendet werden. *Rene*



NATO

NRF demonstriert amphibische Fähigkeiten

Die grösste amphibische Übung der NATO, Destined Glory (Loyal Midas), fand vom 29. September bis 14. Oktober im Tyrrenischen Meer statt. Dabei testete die NATO Response Force (NRF) ihre Fähigkeiten, komplexe seegestützte Operationen durchzuführen.



Nato-Seestreitkräfte.

Mehr als 8500 Personen, 37 Schiffe und 57 Flugzeuge aus zehn NATO-Staaten nahmen an der Übung teil. Das Schlüsselziel der Übung war, jene Streitkräfte, welche die maritime Komponente der NATO Response Force vom Jänner bis Juni 2006 bilden, zu testen und deren Leistungsfähigkeit entsprechend den NATO-Vorgaben zu bestätigen. *Rene*

Neuer Allierter Befehlshaber Transformation

Am 10. November 2005 hat der neu ernannte Befehlshaber des NATO-Kommandos ACT (Allied Command Transformation), General Lance L. Smith (US Air Force), an Bord des Flugzeugträgers USS Dwight D. Eisenhower in Norfolk das Kommando übernommen. Smith ist wie sein Vorgänger, Admiral Edmund Giambastiani Jr., in Personalunion auch Befehlshaber von US Joint Forces Command in Norfolk. Smith war vor dieser Ernennung stellvertretender Befehlshaber von US CENTCOM.



Neuer Befehlshaber General Lance L. Smith.

Als Befehlshaber des strategischen NATO-Kommandos ACT hat General Smith die Transformation innerhalb der Allianz durch Entwicklung von Konzepten und militärischen Versuchen zu führen. Die Transformation innerhalb der nationalen Streitkräfte der NATO-Mitglieder und jene der NATO-Partner sind dabei Schlüsselemente im Aufgabenbereich des Kommandos. ACT ist auch verantwortlich für gemeinsame Ausbildung und Entwicklung von Doktrinen innerhalb der Allianz ebenso wie für streitkräfteübergreifende Doktri-

nen und die Führung der NATO-Schulen und Colleges.

An Elementen sind ACT unterstellt: das Joint Warfare Centre, Stavanger, Norwegen; das Joint Analysis Lessons Learned Centre, Monsanto, Portugal; das Joint Force Training Centre, Bydgoszcz, Polen; die Repräsentanz von SACT in Europa, Brüssel, Belgien; das SACT Stabs-Element Europa, Mons, Belgien; die NATO-Schule in Oberammergau, Deutschland; und das NATO Undersea Research Centre in La Spezia, Italien.

Rene



NORWEGEN

30,6 Milliarden Kronen für Verteidigung

Die norwegische Regierung will im Jahr 2006 30,6 Milliarden norwegische Kronen (etwa 6 Milliarden sFr.) für die Landesverteidigung ausgeben. Damit bleiben die Ausgaben der Administration Bondevik II wie bisher auf hohem Niveau. Somit kann die Modernisierung der Streitkräfte fortgesetzt und mehr Ressourcen den nördlichen Regionen des Landes und für UN-Einsätze gewidmet werden.

Die neue Verteidigungsministerin Anne-Grete Strom-Erichsen meinte dazu: «Das ist ein gutes Budget für die Streitkräfte.»

Um die Fähigkeiten der Streitkräfte zur Erfüllung ihrer Ausgaben zu verstärken, wird die Regierung die Modernisierung, wie sie im Langzeitplan für die Periode 2002 bis 2005 unter der Administration Stoltenberg I initiiert worden war, fortsetzen. Die Pläne der Restrukturierung der Armee, wie sie im Juni 2004 durch das Parlament für die Periode 2005 bis 2008 beschlossen wurden, bleiben unverändert.

Die Regierung will die Präsenz der Streitkräfte in den nördlichen Landesteilen verstärken, um vor allem die Souveränität Norwegens im Norden aufrechtzuerhalten. Der Planung und Bereithaltung von Notfallmassnahmen in den Küstengebieten wird eine höhere Priorität als derzeit eingeräumt. Ebenso wird die Rolle der Streitkräfte in Bezug auf Überwachung des Umweltschutzes, Ressourcenkontrolle, Einsatzbereitschaft sowie Such- und Rettungsaktionen verstärkt.

Für das Heer bedeutet dies, dass die Kräfte in der Garnison Skjold in Inner Troms verstärkt

werden. Damit soll z.B. eine Kompanie-starke Kampfgruppe für internationale Einsätze ab Sommer 2007 verfügbar sein. Die Präsenz der Seestreitkräfte in Nord-Norwegen soll gesteigert werden. Auch sollen grössere Anteile der Ausbildungs- und Übungsvorhaben im Norden stattfinden. Die Luftstreitkräfte sollen mit mehr P-3 Orion-Einsätzen für eine umfassendere Seeüberwachung in den nördlichen Gebieten sorgen. Dafür soll die Luftwaffe in anderen Gebieten sparsamer eingesetzt werden.

Für die Heimwehr soll das Budget um zehn Millionen Kronen (etwa 1,9 Millionen sFr.) zur Steigerung der Ausbildung und Übungsvorhaben angehoben werden. Der weitere Finanzbedarf soll durch eine Senkung der durch eine Stärkereduzierung des Militärdienstes für die Heimwehr erzielt werden.

Für Truppeneinsätze im Ausland sollen 30 Millionen Kronen (etwa 5,5 Millionen sFr.) zur Verstärkung der norwegischen Beteiligung bei ISAF in Afghanistan aufgewendet werden. Durch frei werdende Mittel infolge des Rückzuges aus der Ausbildungsmission im Irak können norwegische UN-Einsätze in Afrika finanziert werden.

Für die Küstenwache werden die Finanzaufwendungen um 15 Millionen Kronen angehoben. Damit will man deren Fähigkeit zur Erfüllung der Kernaufgaben intensivieren, die Souveränitätsrechte verstärkt aufrechterhalten und entlang der Küste Nord-Norwegens die Herausforderungen im Umweltschutz annehmen. *Rene*

Verteidigungsministerin Anne-Grete Strom-Erichsen

Am 17. Oktober wurde in Oslo Anne-Grete Strom-Erichsen (Labour Party) zur Verteidigungsministerin ernannt. Sie folgte auf Ministerin Kristin Krohn Devold.



Anne-Grete Strom-Erichsen.



Norwegens Nordregion soll verstärkt überwacht werden.

Die neue Chefin im Verteidigungsressort ist eine 56-jährige Computer-Ingenieurin, hat seit 20 Jahren im privaten und öffentlichen Sektor Erfahrung im Bereich Computerwesen und Informationstechnologie und auf dem Gebiet Systemmanagement und Systementwicklung. Nach verschiedenen öffentlichen Funktionen war sie von 1991–2000 Bürgermeisterin von Bergen und seit 2003, als Folge der Einführung des parlamentarischen Systems der Stadtregierung, Chief Commissioner der Stadt Bergen. Gleichzeitig war sie seit diesem Zeitpunkt Stadträtin und Vorsitzende des Ständigen Komitees für Umweltschutz und Stadtentwicklung der Stadt Bergen. Strom-Erichsen ist verheiratet und Mutter zweier Kinder. *Rene*



ÖSTERREICH

Ausbildungskooperation mit China vereinbart

Im Zuge einer offiziellen China-Reise Anfang November vereinbarte Verteidigungsminister Günther Platter mit seinem chinesischen Amtskollegen Cao Gangchuan eine Ausbildungskooperation. «China ist ein strategischer Partner der EU, daher will ich eine intensivere Kooperation zwischen Österreich und China im Verteidigungsbereich», betonte Minister Platter bei der Unterzeichnung des entsprechenden Memorandum of Understanding im Verteidigungsministerium in Beijing.



Minister Platter in China zu Besuch.

Die Zusammenarbeit wurde im Bereich der sicherheitspolitischen Forschung, in der militärischen Alpin- sowie in der Sprachausbildung und bei der Ausbildung für Friedenseinsätze vereinbart. Auch der Austausch von Experten ist vorgesehen.

Während seines Aufenthaltes in China besuchte der Minister die Nationale Verteidigungsuniversität, die 3. Garnison von Beijing, Truppen in Shanghai und Guilin.

Rene

Wasseraufbereitung für Pakistan

Nach der verheerenden Erdbebenkatastrophe in Pakistan und Kaschmir hatte das österreichische Bundesheer vier Trinkwasseraufbereitungsanlagen sowie eine AFRDU-Truppe (Austrian Forces Disaster Relief Unit) entsandt.

Viele Dörfer in den Bergen Kaschmirs waren nicht zu erreichen, die Strassen verschüttet oder abgerutscht. Tausende Menschen warteten dringend auf Hilfe, sie liefen Gefahr, zu Tode zu frieren, zu verhungern oder durch verseuchtes Wasser zu erkranken. Die offiziellen Opferzahlen



Wasserausgabe in Muzaffarabad.

wurden Anfang November auf 73 000 Tote und 70 000 Schwerstverletzte korrigiert. Rund drei Millionen Menschen sind obdachlos.

Die Nachfrage nach sauberem Trinkwasser stieg ständig. Nach einer Untersuchung von Trinkwasserproben hatte die pakistanische Regierung festgelegt, dass nur noch vier Trinkwasser-Produzenten Wasser ausliefern durften: Das Technische Hilfswerk aus Deutschland, die kanadische Armee, die Caritas und das österreichische Bundesheer. Wobei das österreichische Wasser die besten Reinheitswerte erzielte. Die einzige Organisation, die nicht nur Wasser aufbereitete, sondern auch selbst analysierte und mit Tankfahrzeugen verteilte, war die österreichische AFRDU-Einheit. Gerade das Feldlabor der Österreicher hatte sich als ungemein wichtig erwiesen.

Ohne Pause arbeiteten die vier Trinkwasseraufbereitungsanlagen täglich bis spät in die Nacht. Rund 100 000 Liter frisches Wasser stellten die AFRDU-Soldaten den Menschen Tag für Tag zur Verfügung. Mitte November wurde der dreimillionste Liter Trinkwasser ausgeliefert.

Um die Lage im Überblick zu behalten, konzentrierten sich die Österreicher auf die wichtigsten Verteilungspunkte und belieferten vor allem Spitäler und grössere Zeltlager. Im Zentrum von Muzaffarabad befüllten sie den Grosstank bei der Moschee, dort wurde für 7000 Menschen gekocht.

Der Einsatz wurde Anfang Dezember beendet.

Rene

Die ersten Militärpilotinnen

Seit Mitte Oktober hat das österreichische Bundesheer seine ersten Militärpilotinnen. Ihnen wurde nach Beendigung der Basisausbildung das Flugzeugführerabzeichen überreicht.

Zwei weibliche Unteroffiziere sind die ersten Pilotinnen in der Geschichte der österreichischen Militärluftfahrt. Zehn Monate lang wurden sie auf ihren verantwortungsvollen Job vorbereitet. Neben 80 absolvierten Flugstunden erfuhren sie dabei alles über Triebwerks- und Luftfahrtkunde, Luftfahrtsrecht, Fliegerpsychologie und Fliegermedizin.

Bis sie zum selbstständigen Flugzeugführer für Einsätze verwendet werden können, werden allerdings weitere zwei bis drei Jahre vergehen.

Rene



Die ersten beiden Militärpilotinnen des Bundesheeres.

Ende des Afghanistan-Einsatzes

Das 93-köpfige ISAF-Kontingent des österreichischen Bundesheeres beendete Anfang November seinen Einsatz im Nordosten von Afgha-



Minister Platter und der Kontingentskommandant berichten der Presse.

nistan. Sie hatten während der afghanischen Wahlen für Stabilität und Ordnung gesorgt.

Drei Monate lang patrouillierten die Peacekeeper des Bundesheeres rund um die Stadt Kunduz, 350 Kilometer nördlich von Kabul. Zwölf Stunden standen sie täglich im Einsatz, und rund 72 500 Kilometer legten sie dabei mit ihren Fahrzeugen zurück. Neben dem anstrengenden Dienst mussten die Soldaten auch mit extremen Temperaturschwankungen fertig werden. Von 45 Grad am Tag fiel das Thermometer nachts regelmässig unter den Gefrierpunkt.

«Wir sicherten das Umfeld für die Wahlen», erklärte der Kommandant des Kontingents, Oberstleutnant Eisner, der die Lage im Einsatzgebiet als «überwiegend ruhig und stabil» bezeichnete. «Die Demokratie ist in Afghanistan noch ein kleines Pflänzchen, und wir konnten sie ein wenig stützen», fasste der 46-jährige Steirer die Arbeit seines Kontingents zusammen. Am meisten freute ihn jedoch, dass alle Soldaten gesund in die Heimat zurückgekehrt seien.

Verteidigungsminister Günther Platter bedankte sich bei den Soldaten für den «bislang schwierigsten Einsatz des Bundesheeres.» Platter: «Durch ihre gute Vorbereitung und mit Hilfe des guten Geräts konnten die Soldaten beste Arbeit leisten und damit zum internationalen Ansehen Österreichs beitragen. Der Einsatz des Bundesheeres war wichtig für die Zukunft Afghanistans und für seine demokratische Entwicklung.»

Rene

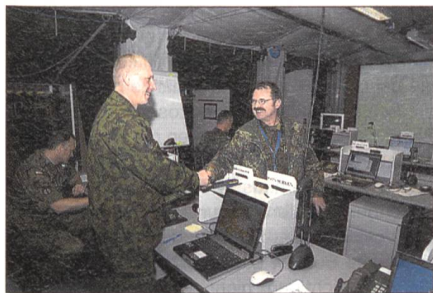


POLEN

Multinational Corps Northeast erreicht volle Einsatzbereitschaft

Das in Szczecin, Polen, stationierte Multinational Corps Northeast der NATO (MNC NE) führte die multinationale Übung Compact Eagle 2005 durch: In den ersten beiden Wochen des vergangenen November übten 3700 Soldaten in den militärischen Gebieten von Szczecin, Jaegerbrück (Deutschland) und Finderup (Dänemark) unter Leitung des Befehlshabers des «Multinational Corps Northeast», Generalleutnant Egon Ramms (Deutschland), und dem Hauptquartier des Land Component Command (HQ LCC) in Heidelberg.

Die Übung bezweckte die Überprüfung der vollen Einsatzfähigkeit des Hauptquartiers sowie die Schulung der Teilnehmer in der Kampfführung mit hoher Intensität und den Wechsel des Korps zur Führung einer Peace Support Operation.



Teil des MNC NE-Gefechtsstandes.

Ein Bewertungsteam aus dem Obersten NATO-Hauptquartier in Europa (SHAPE in Belgien) überprüfte mit einem 22-Personen-Team alle Tätigkeiten des übenden Korpsstabes: Einsatzplanung, die Führung der taktischen Ebene sowie die Position des Korps im Verhältnis zum übergeordneten Land Component Command. Es galt festzustellen, ob MNC NE durch das Erreichen der vollen Einsatzbarkeit die Führung des 11. ISAF-Kontingents der NATO in Afghanistan vom August 2007 bis März 2008 gewährleisten kann.

Nach der Übung bestätigte der Befehlshaber von MNC NE, dass das Korps den Test bestanden habe und demnächst als Deployable Headquarters in der NATO-Truppenstruktur aufscheine. Der Bewertungsbericht wurde dem Obersten NATO-Befehlshaber in Europa (SACEUR) vorgelegt.

Rene



UKRAINE

Steigerung der Reformhilfe durch NATO

Die Verteidigungsminister der Ukraine und der NATO vereinbarten Mitte Oktober bei einem Treffen in Vilnius die erweiterte Unterstützung der Ukraine im Reformprozess des Verteidigungs- und Sicherheitsbereiches durch die Allianz. Denn gerade dieser Bereich ist ein essenzieller Teil der Modernisierung der Ukraine und eine zentrale Vorbedingung für eine NATO-Mitgliedschaft.

Unter den spezifisch diskutierten Fragen waren u. a. ein Bericht über die Verteidigungspolitik und über den Transformationsverlauf der ukrainischen Streitkräfte. Ferner wurden die verteidigungsrelevanten Aspekte eines intensivierten Dialoges einschliesslich der Vorbereitungen der Anforderungen einer NATO-Mitgliedschaft behandelt.

Der ukrainische Verteidigungsminister und der Sekretär des Nationalen Sicherheits- und Verteidigungsrates der Ukraine legten Details der geplanten Geschwindigkeit und des Ausmasses der Reform vor. Betroffen von diesen Schritten sind nicht nur die Streitkräfte, sondern auch die Sicherheitsdienste, die Grenzschutz und die Agenturen für Notsituationen. Die NATO-Staaten boten verschiedene Pakete an Unterstützungen



Flaggen: NATO – Ukraine.

an, damit die Ukraine das angestrebte Ziel erreichen kann.

NATO-Generalsekretär Jaap de Hoop Scheffer teilte den Medien mit, dass er den Eindruck habe, die ukrainischen Behörden hätten sehr ernste Hoffnungen über ihre NATO-Mitgliedschaft. Die NATO würde ihre Politik der offenen Tür verstärken und sei bemüht, ein Maximum an Hilfe anzubieten. Es gebe jedoch keinen «geheimen Zeitplan» für eine NATO-Aufnahme, schloss Scheffer.

Beim Treffen unterzeichneten die Ukraine und 15 NATO-Staaten auch eine Absichtserklärung zur Unterstützung der Ukraine bei einer gemeinsamen Arbeitsgruppe für ein Reformprogramm betreffend einer professionellen Weiterentwicklung für Zivilpersonal, das in den ukrainischen Sicherheitseinrichtungen arbeitet.

Rene



SLOWENIEN:

Mobiles Rettungszentrum für Streitkräfte

Mitte November wurde bekannt gegeben, dass die slowenischen Streitkräfte ein mobiles Rettungszentrum erhalten haben.

Das Rettungszentrum basiert auf dem bewährten und bei verschiedenen Streitkräften weltweit im Einsatz befindlichen mobilen Feldlazarett «TransHospital» von EADS. Damit erhält der slowenische Sanitätsdienst ein Feldlazarett nach NATO-Standard. Das Rettungszentrum erlaubt es, chirurgische Eingriffe auch unter schwierigen klimatischen und hygienischen Bedingungen durchzuführen. Die medizinischen Module für Chirurgie, Intensivpflege, Röntgen- und Ultraschalldiagnostik, Apotheke und Blutbank, Labor und Sterilisation werden ergänzt durch Patientenunterkünfte, Wasser- und Abwasserversorgung sowie Stromversorgungseinheiten.

Das Rettungszentrum lässt sich im Endausbau zu einem kompletten Feldlazarett erweitern, welches alle Funktionen eines stationären Krankenhauses enthält. Der besondere Vorteil des TransHospitals ist seine Ausbaufähigkeit.



TransHospital von EADS für Slowenien.

Neben dem modularen Aufbau besticht das System von EADS Defence Electronics durch seine autarke Einsatzfähigkeit an den unterschiedlichsten Orten der Welt: Der mögliche Einsatzbereich erstreckt sich von arktischen Gefilden bis zu Wüstenzonen.

Das System TransHospital garantiert die Interoperabilität mit den Sanitätsdiensten anderer Streitkräfte. Zudem setzt das modulare Konzept die slowenischen Streitkräfte in die Lage, das Feldlazarett mit weiteren medizinischen Behandlungsmöglichkeiten schrittweise auszubauen.

Rene



VEREINIGTE STAATEN

Aegis-Systeme für Taiwan?

In den USA werden Stimmen laut, wonach deutlich mehr modernes Gerät und fortschrittliche Technologie an Taiwan geliefert werden soll. Ein prominenter Politiker erklärte Anfang November, der Verkauf von Aegis-Raketenabwehrsystemen an Taipeh werde immer mehr relevant. Dies deshalb, weil Chinas permanenter Aufbau von Raketen, die auf Taiwan zielen, ständig beschleunigt wird.

Roger Robinson, Vizepräsident der vom US-Kongress errichteten Wirtschaft und Sicherheitsberichts-Kommission für die USA und China erklärte dies anlässlich der Übergabe seines Berichtes an den US-Kongress.

Der Bericht warnt vor der wachsenden militärischen Bedrohung für Taiwan und der konsequent wachsenden Möglichkeit eines militärischen Zusammenstosses zwischen den USA und China in der Strasse von Taiwan.



Aegis-Zerstörer der Arleigh-Burke-Klasse.

Roger Robinson erklärte, dass das Ungleichgewicht der Streitkräfte in der Strasse von Taiwan zu Gunsten Chinas, seitdem man das Rüstungspaket anfänglich zusammengestellt habe, so markant angewachsen sei, sodass man über die nächste Stufe des Rüstungs- und Technologietransfers in den USA nachdenken müsse.

Das Aegis-System ist ein Gefechts-Management-Werkzeug an Bord von Zerstörern der Arleigh-Burke-Klasse. Es hat ein Radarsystem, das gleichzeitig etwa 100 ballistische Raketen entdecken und verfolgen und zerstören kann, während es gleichzeitig auch andere Verteidigungsaktivitäten ausführt.

Taipeh sucht in den letzten Jahren den Kauf von vier Aegis-Zerstörern zu bewerkstelligen, musste jedoch aus Kostengründen davon absehen. Noch im Jahr 2001 lehnte die Bush-Administration ein Verlangen Taiwans über den Verkauf des Aegis-Systems an Taipeh ab. Es wurde auch bezweifelt, dass Taiwans Militär das System in seine Verteidigungsstrategie bei einem Angriff Chinas einbauen könne. Ein Jahr später und auch 2004 wurde in Washington über ein entsprechendes Rüstungsgeschäft diskutiert. Die Kosten hätten nach US-Medienberichten für vier Schiffe 3,5 Milliarden US-Dollars betragen.

Rene

Neueste Bomben der Aufständischen: extrem gefährlich

Pentagon-Dokumente erklären, dass die im Irak von Aufständischen eingesetzten neuen Stras-



Auch der durch Panzerung geschützte Humvee wird durch die neuen Bomben zerstört.

senbomben eine extreme Gefährdung für die alliierten Truppen darstellen. Mehr als 50 Soldaten seien diesen Anschlägen bereits erlegen. Das berichtete ABC News Anfang November. Man befürchtet weitere Tote dadurch.

Die neuen explosivartig geformten Projektile oder geformte Ladungen wurden erstmals im Libanon von der Hizbollah-Miliz eingesetzt und werden nun zunehmend im Irak zur Gefahr für die Alliierten. Die Dokumente belegen die Konstruktion dieser Waffen: ein sechs bis neun Zoll (1 Zoll = 25,4 mm) starkes Stahlrohr wird mit Sprengstoff gefüllt. Ein Ende des Rohrs wird abgedichtet und eine gekrümmte Kupfer- oder Stahlplatte wird am anderen Ende angebracht. Die Kraft, die bei der Detonation dieser geformten Bombe entsteht, vermag ein Projektil mit einer Geschwindigkeit von mehr als einer Meile (1 Meile = 1,6 km) pro Sekunde durch eine Panzerung bis zu 4 Zoll stark auf Entfernung von mehr als 100 Yard (1 Yard = 91,4 cm) zu durchschlagen. Wenn sich ein Fahrzeug nähert, wird ein Bewegungssensor aktiviert, der die Detonation auslöst.

Grossbritannien beschuldigt den Iran, diese Mittel den Aufständischen zur Verfügung gestellt zu haben. *Rene*

Truppenverlegung nach Italien

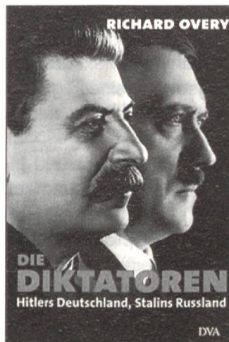
Die amerikanischen Streitkräfte verlegen Teile ihrer Truppen, die in Deutschland stationiert sind, nach Italien. Der Zeitplan sieht 2006 vor, jedoch bleiben die Verbände wegen einiger Struktur-empässe noch einige Zeit in ihrem alten Standort.



Wappen der 173. Luftlandbrigade.

Es verlegen zur 173. (US) Luftlandbrigade (in Vicenza): die 1. Schwadron des 4. Kavallerieregiments (Schweinfurt), das 1. Bataillon des 33. Feldartillerieregiments und das 82. Pionierbataillon (beide Bamberg). Alle Verbände sind Teil der 1. (US) Infanteriedivision. Die 1. Schwadron des 4. Kavallerieregiments wird dazu zur Leichten Aufklärungsschwadron umstrukturiert und verliert dabei die Kampfpanzer Abrams und die Schützenpanzer Bradley. *Rene*

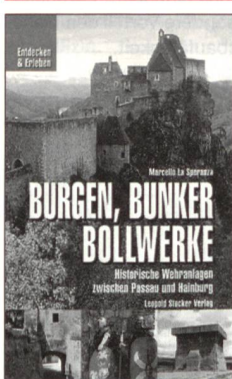
LITERATUR



Richard Overy
Die Diktatoren
Hitlers Deutschland, Stalins Russland

Gebunden, 1023 S., zahlr. Abb., Karten, Format 16x22 cm, Erschienen: Aug. 2005, CHF 82.80 ISBN 3-421-05466-5

Der erste umfassende historische Vergleich zwischen dem nationalsozialistischen Deutschland und dem stalinistischen Russland. Adolf Hitler und Josef Stalin verkörpern die dunkelsten Kapitel der Geschichte des 20. Jahrhunderts. Unter ihrer Herrschaft wurden Millionen von Menschen grausam getötet, der blutigste Krieg ausgefochten und gigantische Systeme von Terrorlagern ausgebaut. Der renommierte britische Historiker Richard Overy analysiert diese beiden grossen diktatorischen Regime des vergangenen Jahrhunderts. Er führt den Leser zu den persönlichen und historischen Wurzeln ihrer Macht, untersucht nicht nur die Lebenswege der Diktatoren, sondern auch ihre Regierungs- und Propagandaapparate, ihre Wirtschafts- und Militärpolitik sowie die Unterstützung durch die Bevölkerung Deutschlands und der Sowjetunion. Über den Autor: Richard Overy, geboren 1947, ist Professor für Neuere Geschichte am King's College in London. Er hat zahlreiche Bücher zum Thema Zweiter Weltkrieg und Nationalsozialismus veröffentlicht. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Telefon 041 740 13 48, www.military-books.ch.



Marcello La Speranza
Burgen, Bunker, Bollwerke
Historische Wehranlagen zwischen Passau und Hainburg

Kartonierte, 368 S., zahlr. Abb., Format 13,5x21 cm Erschienen: 2004, CHF 52.20 ISBN 3-7020-1046-7

Reste ur- und römischer Wehranlagen, Burgen und mittelalterliche Stadtmauern, Schanzen aus den Preussen- und Franzosenkriegen und Bunkeranlagen aus dem Zweiten Weltkrieg säumen die Donau zwischen Passau und Hainburg. Bei spannenden Besichtigungstouren wird Geschichte «greifbar». Das Buch führt zu den Resten des römischen Limes, zu 26 Legionslagern, Kastellen und Wachtürmen z.B. in Wallsee, Traismauer, Mautern und Zeiselmauer, ja sogar alte Römerstrassen gibt es noch zu entdecken. Die Festungsbaukunst des Mittelalters und der Türkenzeit wird erklärt und geschildert, wie Krens von den Schweden berannt wurde, Klos-

terneburg und Wien von den Türken, Hainburg von den Ungarn und Stockerau von den Hussiten. Wir besichtigen die maximilianische Turmlinie bei Linz, die Kuruzzenschanze bei Petronell, die Schlachtfelder der Franzosenkriege und die Bisamberger Schanzen gegen die Preussen von 1866. Zu den bedeutendsten Burgen zählen Aggstein, Hinterhaus, Dürnstein, Senftenberg, Hollenburg, Grafenstein und Kreuzenstein. Auch aus dem Zweiten Weltkrieg gibt es immer noch zahlreiche Bunker, Luftschutzbunker und Flaktürme zu besichtigen, nicht nur in Wien, sondern auch in Linz, Ranshofen, Wiener Neudorf u.a. Und wem noch genauer wissen will, kann die zahlreichen im Buch aufgeführten Museen und Ausstellungen besuchen. Ein handlicher Führer durch die Geschichte des Donautals, anschaulich geschrieben und voller Informationen. Erhältlich bei: Military Books GmbH, Riedmatt 12, 6300 Zug, Tel. 041 740 13 48, www.military-books.ch.

LESERBRIEF

Abwehrkonzept der Schweizer Armee im Juni und Juli 1940

Schweizer Soldat 11/05 S. 22 bis 25


«An der Armeekonferenz mit den KKdt am 22. Juni erläuterte General Henri Guisan seine Lagebeurteilung.»
Demobilisierung teilweise in Aussicht. Paradoxon vom Armeebefehl vom 2. Juli 1940: Verteidigungswille und Demobilisierung. Die ganze Diskussion um die militärische Berechtigung der Teildemobilisierung durch den Verfasser zeigt den eindeutigen Mangel eines Militärs in der Beurteilung der Kompetenzen eines Generals. Dieser steht unter dem Befehl der Zivilregierung, konkret unter der Befehlsgewalt des Bundesrates.

Wenn nun der zuständige Bundespräsident Marcel Piletz-Golaz (laut dem Artikel) «verfügt, am 19. Juni 1940 eine teilweise Demobilisierung der Armee in die Wege zu leiten», bleibt dem General nur das Ausweichen durch eine Umgruppierung der «zugestandenen» Truppen. Guisan machte das ihm Mögliche genau hier nach dem Befehl der Demobilisierung. Ob diese zu diesem Zeitpunkt nötig (Wirtschaft!), geschickt oder total falsch war, darüber zu befinden, dazu hatte der General keine wirksame Kompetenz. Es muss wiederum einmal gesagt werden: Die Mobilisierung wird von den zivilen Behörden befohlen (auf Antrag ...). Soweit zur staatskundlichen Information über die Verhältnisse, wie sie in der Schweiz waren.

Aus den falschen staatskundlichen Voraussetzungen kommt diesem Artikel (ausser den Informationen) keine Kompetenz der Beurteilung der Entscheide des Generals zu. Kurzum militärisch wohl fantasiereich, real ohne fundamentale Durchsicht. Leider.

Jos. Bättig, Muttenz

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der



Schweizer Paraplegiker Stiftung
Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6